

**Erfcheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerechtfertigt  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Sprechsprecher Nr. 9**

Verantwortl. Schriftleitung:  
Fric. Irich, Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 32

Montag, den 9. Februar 1931

Jahrgang 103

## Ablehnung der Mißtrauensanträge im Reichstag

Die Stellung der Regierung Brüning wesentlich gefestigt

— Berlin, 9. Febr. Der Reichstag hat am Samstag nach Abschluß der zweiten Lesung des Etats des Reichskanzlers und der Reichskanzlei über die von den Nationalsozialisten und Kommunisten gegen das Gesamtkabinett eingebrachten Mißtrauensanträge abgestimmt. Für diese Anträge stimmten mit den Nationalsozialisten und Kommunisten die Deutschnationalen und das Landvolk. Der größte Teil der Wirtschaftspartei enthielt sich der Stimme, eine Minderheit dieser Partei stimmte gegen die Mißtrauensanträge. In der gemeinsamen namentlichen Abstimmung wurden die Mißtrauensanträge mit 292 gegen 220 Stimmen bei 13 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Hierauf beantragte der Zentrumsabgeordnete Esser, da das Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinett abgelehnt sei, den Uebergang zur Tagesordnung über den vorliegenden Mißtrauensantrag gegen Minister Treviranus. Gegen deutschnationalen und nationalsozialistischen Widerspruch erklärte Präsident Loh eine solche Abstimmung nach der Geschäftsordnung für zulässig. In namentlicher Abstimmung wurde darauf der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit 312 gegen 206 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen der Wirtschaftspartei angenommen. Das Landvolk hatte in diesem Falle für Uebergang zur Tagesordnung gestimmt, die Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationalen gegen den Antrag.

Am Anschluß daran wurde der nationalsozialistische Antrag auf Reichstagsauflösung in namentlicher Abstimmung mit 318 gegen 207 Stimmen abgelehnt. Für den Auflösungsantrag stimmten die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, die Kommunisten und vom Landvolk der Abg. Dr. Wendhausen.

Vor der Behandlung der Mißtrauensanträge wurde die zweite Lesung des Etats des Reichskanzlers und der Reichskanzlei abgeschlossen. Es gab nochmals eine teilweise lebhafteste Debatte, an der sich die Abg. Bornemann, Dr. Oberfohren (Dn.), Dr. Kleiner (Dn.), Lude (W.), Dörrich (D. V.) und Dr. Ley (N.-S.) und Vertreter der kleineren Gruppen beteiligten. Der deutschnationalen Abg. Dr. Oberfohren suchte Herrn Hugenberg gegenüber den kritischen Äußerungen des Kanzlers in Schutz zu nehmen. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte nahm der Reichstag schließlich den zweiten Teil des Antrages Esser (B.), über sämtliche noch unerledigte Kapitel des Haushalts in einer Abstimmung gemeinsam abzustimmen, mit 312 gegen 206 Stimmen an und vertagte sich dann auf Montag mit der Tagesordnung: Änderung der Geschäftsordnung und Strafverfolgung von Abgeordneten. Am Dienstag beginnt die außenpolitische Aussprache.

Dass die Regierung Brüning sich im Reichstag mit der tatsächlichen Mehrheit von 70 Stimmen behaupten konnte, zeigt, daß ihre Position sich nicht unwesentlich gefestigt hat. Die grundsätzliche Bedeutung der dreitägigen großen Aus-

sprache drückt sich darin aus, daß sich die Kluft zwischen Nationalsozialisten und Deutschnationalen auf der einen, dem Zentrum auf der anderen Seite noch erweitert hat.

### Empfehlung des Kanzlers an den Reichstag

freiwillig eine längere Pause einzuschalten.

Münster, 9. Febr. Anlässlich seines 50jährigen Bestehens hatte der Westfälisch-Lippische Handwerkerbund zu einer Feier nach Münster eingeladen, an der auch Reichskanzler Dr. Brüning teilnahm. Dr. Brüning führte in seiner Rede aus, daß das, was die Regierung bisher getan und was sie als nächste Maßnahmen angedeutet habe, bei weitem nicht genüge und nicht das Tempo aufweise, das der großen Not entspräche. Die Kritik sei berechtigt, jedoch müsse berücksichtigt werden, daß die Umkehr in einem Augenblick beginne, in dem die finanziellen und wirtschaftlichen Möglichkeiten am ungeeignetsten seien. Gerade die höchste Not heiße am stärksten an außergewöhnliche Reformen durchzuführen. Von dem Sturz den Berg hinunter sei das Volk nicht allein durch gesetzgeberische Maßnahmen zu retten. Notwendig sei der Glaube an sich selbst, das Vertrauen zu einer Regierung, die in so entscheidenden Augenblicken keinem Stande Angenehmes sage oder Versprechungen mache, die nicht zu halten wären.

Das deutsche Volk stehe heute in der Umkehr, so weit habe es endlich gebracht werden können. Daraus folgten die weiteren Konsequenzen: In Politik, Wirtschaft und Finanzen müsse zurückgekehrt werden zu den Dingen, die der gesunde Menschenverstand befiehlt. Die Frage, ob Deutschland über die Krise hinwegkommen werde, sei letzten Endes eine Frage ethischer Kraft und politischen Willens. Nichts sei gefährlicher als planlos Geleise zu machen. Sparmaßnahmen in allen Punkten herrschen. Was die Reparationslasten angehe, so werde niemand ernsthaft daran glauben, daß sie dauernd zu erfüllen seien. Andererseits seien sie nicht der einzige Grund der heutigen wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Lage.

Unter allen Umständen müsse eine Vereinfachung des gesamten Finanz- und Steuerwesens herbeigeführt und der Weg der Notverordnung fortgesetzt werden. Die komplizierte Gesetzgebungsmaschinerie der vergangenen Jahre gebe dem einzelnen Steuerzahler keine Rechtssicherheit mehr. Wenn der Reichstag seine Haushaltsberatungen mit der landwirtschaftlichen Hilfe, der Dürftigen und ein paar anderen Maßnahmen erledigt habe, wäre es wirklich wünschenswert, wenn er nach dieser großen Arbeit ein paar Monate Pause einschalten wolle, freiwillig natürlich. Damit würde er den Weg der Sicherstellung seiner Autorität, den er bereits durch die freiwillige Reform der Geschäftsordnung gegangen sei, auch weiter beschreiten und die Regierung hätte Zeit, die schwierigen Fragen der Reform der Sozialversicherung und der Wohnungswirtschaft in Ruhe zu erledigen.

## Tages-Spiegel

Im Reichstag wurden am Samstag die Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Brüning sowie der nationalsozialistische Antrag auf Reichstagsauflösung abgelehnt. Die Regierung erlangte eine Mehrheit von 70 Stimmen.

Der Kampf um die neue Geschäftsordnung wird heute zum Austrag kommen; morgen soll die außenpolitische Aussprache im Reichstag beginnen.

Einer Nachricht aus England zufolge soll Pilsudski eine Umstellung der polnischen Außenpolitik gegenüber Deutschland planen und zu einer Revision der deutschen Ostgrenzen bereit sein.

Aus Paris wird berichtet, daß Washington an eine Revision der Kriegsschuldfrage nicht denke, da mit den Rückzahlungen das Haushaltsdefizit gedeckt werden muß.

In Rom ist der frühere Außenminister Tittoni gestorben. Er hat entscheidend die Forderung und schließlich den Zerfall des Dreibundes beeinflußt.

Der preussische Innenminister Severing hat das Stahlhelm-Volksbegehren abgelehnt.

In Rußland ist eine Verschwörerorganisation aufgedeckt worden, die durch Entfaltung eines Banernauflandes das Sowjetregime stürzen wollte.

### Das Stahlhelm-Volksbegehren abgelehnt

M. Berlin, 9. Febr. Der preussische Innenminister Severing hat dem Stahlhelm mitgeteilt, daß er zur Zeit die Listenauslegung für das Volksbegehren des Stahlhelms auf Auflösung des Preussischen Landtages nicht anerkennen könne. In der Begründung heißt es, der Antrag trägt nicht die Unterschrift von 20 000 Stimmberechtigten. Infolgedessen müßte der Vorstand der antragstellenden Vereinigung „Stahlhelm“ nach Paragraph 2 Absatz 2 des Gesetzes über das Verfahren bei Volksbegehren und Volksentscheiden vom 8. Januar 1926 glaubhaft machen, daß 100 000 der stimmberechtigten Mitglieder des „Stahlhelm“ den Antrag unterstützen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß keineswegs feststehe, daß die Teilnehmer an der Koblenzer Tagung tatsächlich einem auf Landtagsauflösung gerichteten Volksbegehren ihre Zustimmung geben wollten. Gemäß Paragraph 5 der Landesabstimmungsordnung vom 23. Januar 1926 setzt der preussische Innenminister zur Beibringung einer weiteren und ausreichenden Glaubhaftmachung der Unterstützung des Antrages durch die Mitglieder des Stahlhelms eine Frist von zwei Monaten fest mit der in der Landesabstimmungsordnung vorgeschriebenen Androhung, daß nach deren erfolglosem Ablauf die Ablehnung des Antrages erfolgen wird.

### Räuber im D-Zug

M. Gießen, 9. Febr. Der Lokomotivführer des in Friedberg abfahrenden Personenzugs nach Gießen bemerkte auf der Strecke ein unruhiges Arbeiten seiner Maschine. Er hielt den Zug an und entdeckte unter der Maschine eine männliche Leiche, die durch behördliche Ermittlung als der Schuhfabrikant Franz Schud aus Pirmasens identifiziert wurde, der seit etwa 8 Tagen auf Reisen war. Es besteht der Verdacht des Raubmordes. Möglicherweise wurde Schud auf der Fahrt von Berlin nach seiner Heimat im D-Zug ermordet, beraubt und dann auf die Schienen geworfen.

— Brüssel, 9. Febr. Im Schnellzug Köln-Brüssel wurde in der Nacht zum Sonntag ein schwerer Raubüberfall verübt. Der Holländer Rogmann, der hinter Lüttich eingeschlafen war, wachte plötzlich auf und fühlte, wie eine Hand in der Tasche wühlte. Als er sich aufrichten wollte, traf ihn ein heftiger Schlag, daß er blutüberströmt zurückfiel. Es entspann sich ein heftiger Kampf, der Verbrecher schlug aber auf sein Opfer so heftig ein, daß der Holländer das Bewußtsein verlor. Inzwischen war im Nebenabteil, dessen Passagiere den Kampf hörten, aber nicht zu Hilfe eilen wagten, die Notleine gezogen worden. Erst als der Zug das Tempo verlangsamte, eilte das Zugpersonal und verschiedene Reisende herbei. Sie sahen noch, wie der Verbrecher aus dem Zug sprang. Trotz sofortiger Verfolgung gelang es dem Banditen, in der Nacht über die Felder zu entkommen. Der Ueberfallene, der bewußtlos war, kam erst nach einiger Zeit wieder zu sich. Ihm sind seine beiden Brieftaschen mit tausend belgischen Franken und 350 holländischen Gulden, eine Uhr mit Kette und verschiedene andere Papiere geraubt worden.

## Eine Revision der Ostgrenzen in Aussicht?

Polen braucht Rückendeckung gegen die Sowjetunion

M. Berlin, 9. Febr. Wie die Berliner Montagspost aus politischen und diplomatischen Kreisen Londons erfahren haben will, soll Pilsudski auf seiner Madeira-Reise in Paris Besprechungen über eine vollkommene Neuorientierung seiner Außenpolitik geführt haben. Wegen der drohenden sowjetrussischen Gefahr soll nach den Informationen des Blattes Pilsudski wünschen, sich für den Fall eines Krieges mit Sowjetrußland der absoluten und womöglich wohlwollenden Neutralität Deutschlands zu verschreiben. Seine Pariser Verhandlungen hätten sich vor allem darauf bezogen, entsprechende Vorschläge an Deutschland heranzubringen. Als Preis wolle Pilsudski bestimmte Grenzrevisionen im Korridor und an der oberösterreichischen Grenze zugehen. Mit diesem Vorschlag soll sich Pilsudski die englische und französische Diplomatie gesichert haben, da man heute nicht nur in London, sondern auch schon in Paris überzeugt sei, daß erst die Vereinigung der Korridorfrage den Frieden in Osteuropa sicherstellen könne.

### Mussolini über die Friedfertigkeit Italiens

M. Paris, 9. Febr. Der „Intransigeant“ veröffentlicht eine Unterredung mit Mussolini über die Frage: „Was will Italien?“ Der Duce äußerte seine Verwunderung darüber, daß man in der Welt bzw. in Frankreich immer noch Mißtrauen gegen Italien hege, obwohl er seine Absichten der Welt gegenüber deutlich genug erörtert habe. Man betrachte die Italiener als eine Gefahr, da sie und ihr Staat sich ihrer

Kraft bewußt geworden seien. Da Italien stark, jung und ernst seinen Weg gehe, bilde man sich ein, daß es vom Krieg träume. Er habe gesagt und er wiederhole es, daß Italien bereit sei, sich zu schlagen, wenn es angegriffen werde. Sein Volk würde jedoch niemals von sich aus den Krieg provozieren oder zum Angriff schreiten. Das neue einige und unteilbare Italien heberberge ein Volk, das zugleich stolz, willensstark und mächtig sei. Trotzdem sei es friedlich und habe kein höheres Ideal, als sein nationales Leben und seine Kultur zu vervollkommen.

Auf die Frage, welche Mittel es gebe, um die immer wieder auftauchenden Schwierigkeiten zwischen den beiden lateinischen Völkern zu beseitigen, erwiderte Mussolini, daß das nicht in seiner Macht allein liege. Diese Schwierigkeiten seien die Folge einer Reihe von Ereignissen, die das italienische Volk in seinem Stolz und seinem Vertrauen verletzt hätten.

### Neue Erdstöße in Neuseeland

M. London, 9. Febr. Samstag nacht und Sonntag wurden weitere Erdstöße in Hastings, Napier und Wairoa in Neuseeland verspürt. Bei Wairoa stürzte eine Brücke ein. Die Rettungsarbeiten im Erdbebengebiet machen gute Fortschritte, so daß die Regierung die zwangsweise Räumung der Stadt Napier aufheben konnte. Die Angaben über die Zahl der Toten gehen noch stark auseinander. Der Times zufolge wurden in Napier 60 Leichen geborgen. Man erwartet noch ungefähr 40 zu finden.

# Eine Rundgebung des Deutschlandbundes

Minister Dietrich über den Meinungsbescheid des deutschen Bürgertums.

II. Berlin, 8. Febr. Der Deutschlandbund, der sich die Erneuerung des politischen Lebens im Geiste der Volksgemeinschaft zum Ziele gesetzt hat, trat gestern abend mit einer Rundgebung an die Öffentlichkeit. Reichsfinanzminister Dietrich wandte sich hierbei gegen den Meinungsbescheid des deutschen Volkes. Die Mittelschichten, die früher politisch führend gewesen seien, die die Vergangenheit des deutschen Volkes geformt und seine Kultur getragen haben, haben nach der Wahl vom September völlig den Kopf verloren. Ihre Anhänger tiefen dem Wahne nach, daß politisch etwas ganz Neues bevorstehe. Wirtschaftlich aber geriet das ganze Volk in einen lethargischen Zustand. Zu einem großen Teil sind die wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf diese geistige Einstellung zurückzuführen. Noch verwirrender aber war die innen- und außenpolitische Großsprechererei der neu aufgetretenen Gruppen, die dem Volke vorkäufelten, daß sie imstande seien, mit einem Schlage die wirtschaftlichen Nöte zu beheben und zugleich außenpolitisch das vordringendste Problem der Tributzahlungen zu lösen, indem sie erklärten, diese Verpflichtungen einfach durchstreichen zu wollen.

Es ist nicht eine unerhörte Zumutung an die Gedankensorglosigkeit des Volkes, es glauben zu machen, man könnte mit einem Federstrich die Kriegsfolgen beseitigen, die selbst die Sieger, Frankreich und England, zu tragen genötigt sind? Ist es nicht noch verwegener, zu meinen, daß man die Kapitalnot Deutschlands durch Redensarten beheben könnte, oder durch Ausgabe von irgendwelchen Geldscheinen, die nur eine neue Inflation hervorrufen würden? Mit schlechten Mitteln kann man einer guten und großen Sache nicht dienen und man kann die deutschen Probleme ebensowenig mit Phrasen wie mit Verleumdungen lösen. Das Notwendige ist das Eindringen in die schwierigen Fragen, so wie wir heute in der ganzen Welt sehen, daß das Verständnis allenthalben am Wachsen ist, welches in den Tributzahlungen eine Grundursache der weltpolitischen Sorgen und Nöte sieht.

Die Regierung kann den Kampf um die Lösung der Aufgabe nicht allein führen. Volk und Presse müssen mithelfen und es muß gekämpft werden mit den Waffen des Geistes, nicht mit den Methoden der Demagogie. Unser schlimmster Feind war immer unsere eigene Schwäche. Mit den äußeren Gegnern ist das deutsche Volk immer dann fertig geworden, wenn es einig war. Lag es aber am Boden, so waren allemal die innere Uneinigkeit und der innere Haß die Ursache dafür. An die Stelle der Phrase muß wieder die deutsche Gründlichkeit treten, an die Stelle der Feindschaft untereinander das Schicksalbewußtsein, an die Stelle des Hasses der Wille zur Arbeit am gemeinsamen Vaterland.

Man muß Deutschland zurufen nicht „Deutschland erwache!“, sondern „Deutschland besinne dich!“

## Vorlagen und Anträge im Reichstag

Der Reichsaußenminister hat dem Reichstag jetzt das Uebereinkommen mit der Tschechoslowakei über die gegenseitige Hilfeleistung der Sicherheitsorgane in Gewalt eines Gesetzesentwurfes vorgelegt. Die Nationalsozialisten haben den bereits im Auswärtigen Ausschuss eingebrachten Antrag auf Vorbereitung des Austritts aus dem Völkerbund jetzt auch im Reichstag eingebracht und verlangen in einem weiteren Antrag die Aufhebung verschiedener Zeitungsverbote der letzten Zeit. Die Landvolkfraktion erlucht in einem Antrag die Regierung, beim Völkerbundsrat die sofortige Revision des Abstrafungsplans mit der Begründung zu fordern, daß Art. 8 der Völkerbundsatzung ausdrücklich bestimmt, daß Pläne für die Abrüstung mindestens alle 10 Jahre neu zu prüfen und, soweit erforderlich, zu ändern sind, und daß seit dem in Versailles Vertrag für Deutschland festgelegten Rüstungsplan schon mehr als 10 Jahre verstrichen sind.

### Sozialdemokratischer Sterilisationsantrag

Im Reichstagsausschuss für die Strafrechtsreform wurden am Freitag bei der Weiterberatung des Strafrechtsbuchent-

wurfes die Schlussvorschriften über die Maßregeln zur Besserung und Sicherung beraten. Dabei fand eine umfangreiche Aussprache über die Frage der Sterilisation von Verbrechern statt. Die Sozialdemokraten haben dazu einen Antrag eingebracht, wonach in dem Entwurf folgende Bestimmung eingefügt werden soll: „Ein für die öffentliche Sicherheit gefährlicher Gewohnheitsverbrecher kann mit seiner Zustimmung unfruchtbar gemacht werden, wenn nach sachärztlichem Gutachten zu befürchten ist, daß seine schlechten Erbanlagen bei der Nachkommenschaft wieder auftreten werden.“ Die Abstimmung über diesen Antrag wird am Dienstag stattfinden.

## Washingtons Lateinamerikapolitik

Grundrissliche Ausführungen des Staatssekretärs Stimson.

II. New York, 8. Febr. Angesichts der heftigen Angriffe auf die Lateinamerikapolitik des Staatsdepartements in Washington hat Staatssekretär Stimson es für nötig gehalten, sich in einer Rede vor dem Council on Foreign Relations zu rechtfertigen.

Die Haltung der Washingtoner Regierung, so führte Stimson aus, ist stets von dem Grundsatz geleitet gewesen, die Unabhängigkeit der lateinamerikanischen Völker mit den eigenen Interessen in Einklang zu bringen. In diesem Sinne ist die Monroe-Doktrin eine Erklärung der Vereinigten Staaten gegen Europa und nicht gegen Lateinamerika. Washington hat nicht gezeugert, die neuen Regierungen von Bolivien, Peru, Argentinien, Brasilien und Panama anzuerkennen, sobald Gewissheit darüber bestand, daß die neuen Machthaber fähig sein würden, den internationalen vertraglichen Verpflichtungen ihrer Staaten nachzukommen. Bei Guatemala, Honduras, Salvador, Nicaragua und Costa Rica liegen die Dinge anders. Die Vereinigten Staaten haben mit Mexiko vereinbart, daß keine durch Umsturz oder Staatsstreich entstandene neue Regierung dieser Länder anerkannt werden darf, solange nicht die Wähler diese neue Regierung bestätigt haben. Was die Waffenlieferungen angeht, so ist die Washingtoner Regierung durch einen Beschluß des Kongresses aus dem Jahre 1922 verpflichtet, keine revolutionäre Bewegung durch Kriegsmaterial zu unterstützen.

### Amerikanisch-kanadischer Schifffahrtskanal zum Atlantik

II. New York, 7. Febr. Bei dem Besuch des kanadischen Ministerpräsidenten Bennett in Washington wurde ein Kanalbauplan erörtert, der einen Großschifffahrtsweg von den amerikanischen großen Seen nach dem Atlantischen Ozean zum Ziel hat. Hierdurch soll den westlichen Gebieten beider Länder eine direkte Verbindung mit Europa geschaffen werden.

## Kleine politische Nachrichten

Schlagerrei im Berliner Stadtparlament. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es zu einer Schlagerrei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Den Anlaß dazu bot die Beratung eines kommunistischen Dringlichkeitsantrages, der die Aufhebung des Demonstrationsverbotes wegen der Verdrängung von zwei in Charlottenburg erschossenen Kommunisten verlangte. Ein kommunistischer Redner hatte den Nationalsozialisten seinen Mordmord an den beiden jungen Kommunisten vorgeworfen. Als der Führer der nationalsozialistischen Fraktion die kommunistischen Vorwürfe zurückwies, nahm die Verhandlung einen tumultuösen Charakter an.

„Do, X“ ist Reichseigentum. Gerüchtweise verlautete, „Do, X“ werde durch die New Yorker Dorrer-Verbreitung in Amerika verkauft. Demgegenüber weist jetzt das Reichsverkehrsministerium darauf hin, daß das Flugboot Reichseigentum sei. Die Firma habe es nur zu dem Probeflug zur Verfügung gestellt erhalten. Über einen Verkauf sind irgendwelche Pläne dem Kabinett nicht bekannt. Ob man überhaupt an einen Verkauf denke, dazu habe das Kabinett noch keine Stellung genommen.

In den Wahlausstellungen in Ost-Oberschlesien. In Kattowitz begann der Staatsanwalt mit der Vernehmung von etwa 100 Personen aus den Landkreisen Kattowitz, die während der Wahlzeit durch Aufständische terrorisiert wurden und an ihrem Eigentum Schaden erlitten hatten. Viele Geschädigte zogen es vor, von einer Klage Abstand zu nehmen, da sie glauben, sonst noch weiteren Verächtigungen durch die Aufständischen ausgesetzt zu sein.

Deutsch-holländische Zolltarifverhandlungen. Im Außenministerium im Haag haben Verhandlungen zwischen einer deutschen und einer holländischen Abordnung über die Herabsetzung der deutschen Zolltarife für holländische Waren stattgefunden. Es wurde eine vorläufige Vereinbarung getroffen, nach der in kurzer Zeit der holländische Hauptvertreter Colijn dem deutschen Hauptvertreter Ministerialdirektor Dr. Poise die holländischen Wünsche formuliert vorlegen soll. Weiter will man den Ausgang der Verhandlung über die internationale Handelskonvention vom 21. März 1930 und das Ergebnis der schon begonnenen deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen abwarten.

Wann soll Deutschland Youngrevision fordern? In einem Artikel vertritt „Manchester Guardian“ den Standpunkt, daß nach Regelung der innerdeutschen Finanzverhältnisse Deutschlands die Frage der Revision des Youngplanes ansprechen könne. Man müsse auf jeden Fall anerkennen, daß die Jahreszahlungen heute eine größere Last für Deutschland seien, als man seinerzeit im Haag beachtet hat. Notwendige Voraussetzungen zu all diesem sei aber die Ordnung der Finanzen. Wenn ein Moratorium eingebracht würde, ohne daß diese Bedingung erfüllt sei, so würde sich Deutschland der Gefahr eines Untersuchungsausschusses (!) aussetzen.

Antrag zur Verfassungsänderung in Polen. Der polnische Sejm machte der Sejmarschall Smutski die Mitteilung, daß der Regierungsklub seinen Antrag auf Abänderung der Verfassung bereits eingebracht hat. Der Antrag soll nach Ablauf von 15 Tagen auf die Tagesordnung des Sejm gestellt werden.

Frankreichs „Abriistung“. Der linksradikale Abgeordnete Adolphe Geron hat in der Kammer bekannt gegeben, daß er in den nächsten Tagen einen Entschließungsantrag einreichen werde, der darauf hinausgehe, die bisherige Bezeichnung des Chefs im Kriegsministerium zu ändern. Die Amtsbezeichnung „Kriegsminister“ soll in „Minister für Landesicherheit“ umgeändert werden.

Anarchistenverhaftung in Rom. In Rom wird erklärt, daß die im Ausland veröffentlichten Nachrichten über einen verübten Anschlag gegen Mussolini augenscheinlich eine auf rinner Kombination beruhende Aufschaukung der Verhaftung des 33jährigen Anarchisten Mechele Schirru ist. Das Gepäck Schirrus enthält zwei Bomben mit langer Zündschnur, sowie zwei Revolver.

Neues Grenzgefecht zwischen Griechen und bulgarischen Komitatsschis. Wegen des griechisch-bulgarischen Grenzgefehches hat Griechenland beschlossene, energische diplomatische Schritte in Sofia zu unternehmen. In Sofia wird eine eingehende Untersuchung durch einen gemischten griechisch-bulgarischen Ausschuss beabsichtigt. Inzwischen wird ein neues zweifelhafte Grenzgefecht bei Komotini zwischen Griechen und bulgarischen Komitatsschis gemeldet. Die Komitatsschis sollen sich auf bulgarisches Gebiet zurückgezogen haben.

Gandhi prophezeit den Sieg. Wie aus Allahabad gemeldet wird, erklärte Mahatma Gandhi unter ungeheurem Beifall einer tausendköpfigen Menge, es stehe im Himmel geschrieben, daß der indische Freiheitskampf mit seinem Siege enden werde.

300 Kongressfreiwillige in Indien verhaftet. In Ahmedabad fanden große Demonstrationen gegen den Verkauf von Alkohol statt. Im Verlaufe der Kundgebungen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei 300 Kongressfreiwillige verhaftet wurden.

Die kubanischen Gewerkschaften ruhen zum Generalfreikamp. Wie aus Havanna gemeldet wird, haben 12 von den 19 kubanischen Gewerkschaften beschlossen, den Generalfreikamp zum Protest gegen die Diktatur des Präsidenten Machado auszurufen.

## Wasser auf dem Felde

Roman von Fr. Lehne.

70. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

— In der Lothringer Schlacht schon hab ichs bekommen! — Zu dumm, daß dann acht Tage später die Kugel kam und mich wehrlos machte! So gern hätte ich bis zum Schluß weitergekämpft und mir noch das Eiserne Kreuz erster Klasse gekostet. — Nun muß ich so untätig hier liegen! Es ist das Härteste, was mich getroffen, nichts weiter quält mich.

Bestimmt und ohne jede weitere Erörterung seines Schicksals absegnend, so klangen seine Worte. „Aber nun bin ich wenigstens hier, Mutterle, und Du kannst mich gesund pflegen!“ fügte er leise hinzu, der Mutter Hand suchend, auf die er seine Lippen legte. — — — — — Seit vier Wochen war Sanna Wachenfeld bei der Schwester und konnte sich in der Würde einer jungen Dame, Adelsblutige Günstlinge hatte einem Knaben das Leben geschenkt, und Mutter und Schwester waren abwechselnd bei ihr, um sie zu unterstützen und zu zerkümmern. Denn Zerkümmern und Abklärung hatte Adelheide nötig; sie war immer traurig gekümmert, und selbst das Kind vermochte nicht, ihre trübenden Gedanken zu bannen. Schmerzlich lächelte sie zu Sannas froher Stimmung, die sie nicht begreifen konnte.

Wie jubelte Sanna über jeden Gruß, der aus dem Felde kam — wer mußte denn, ob den Abenden nicht inzwischen die kühle Erde bedeckte.

Sie sah neben dem spärlich bewachsenen Hügelchen, in dem ihr Kind in lauten Schreien seine Daseinsberechtigung geltend machte, einen Brief vom Gatten in der Hand, auf den sie schon lange gewartet hatte.

Bernhard schrieb:

Mein geliebtes Weib!

Gestern bekam ich die Nachricht, daß Du mit

Deiner immer gedacht, und ich bin nun beruhigt, daß alles gut vorüber ist!

Ein heiserer Satz war es gewesen, doch der Feind mußte weichen, und als Abschluß diese beglückende Kunde! Tausend mal danke ich Dir dafür! Könnte ich Euch beide doch nur mit einem Blick sehen! — Er soll ein Soldat seines Kaisers werden! Denn etwas Schöneres gibt es nicht auf dieser Erde! Niemals ist mir das so deutlich zum Bewußtsein gekommen, als in diesen Wochen, in denen wir im Felde sind!

Was sind alle Strapazen, alle Gefahren, in denen man täglich schwebt, gegen das Hochgefühl, das hier draußen einem jeden die Brust erfüllt! Es ist, als ob alles Lebensgefühl, alle Kraft sich in einem Punkt aufeinanderdrängen, als ob man das Leben vieler Jahre, ja von Jahrzehnten, in einer kurzen Spanne Zeit erlebt — wie in einem Rausch ist man! Und jeden Tag empfangt man sein Leben neu als Geschenk!

Dich sehen müßt ich jetzt, mein Weib, Dir die lieben Hände küssen! Und daß Du unsern Sohn in meinem Sinn erspüren wirst, ich weiß es, auch ohne daß ich Dich besonders darum bitten müßte — wenn ich nicht wiederkehren soll! Furchtlos und treu und wahr, das lasse sein Lebens Nischenschwur sein. Denn um die Treue und die Wahrheit ist es etwas Besonderes. Furchtlos sind auch unsere Feinde — aber wahr? Die Wahrheit und die Treue hier, die hält uns zusammen, die wird uns auch zum Siege führen! Und die Treue und die Liebe zu unserem herrlichen, deutschen Vaterland, die prägen ihn vor allem fest ein — das gib ihm, wenn er ein Mann geworden, als mein heiligstes Vermächtnis.

Gott möge es fügen, daß ich ihm das alles selbst sagen kann — meinem Sohn! Wie das klingt — so erhaben und so rührend! Und ich hab' ihn noch nicht

Meine Heide, mein Weib, mein liebes — meine Sehnsucht fliegt zu Dir, und ich sehe Dich mit unserem Kind auf dem Arm. Schide mir bald ein Bild von Euch beiden! Gottes Segen über Euch!

Mir geht es gut. Sehr gut sogar! Und meine „Hides“ bewährt sich prächtig, das schöne Tier. Vetter ist auch gesund. Sehr mager geworden. Ich hab' das Gefühl, daß er sich um Akrid grämt — es muß etwas zwischen den beiden stehen! Warum hat sie sich mit ihm nicht kriegstrauen lassen? — Jetzt drängts zum Schluß. Küsse unser Kind von mir! Und ich küsse Dich in Liebe und in Sehnsucht.

Dein Bernhard.

Sinnend sah sie über dem Brief. Sie sah nach dem Datum. Lange war er diesmal unterwegs gewesen — dreizehn Tage! Sie seufzte; was konnte in dieser Spanne Zeit sich alles ereignet haben! Der lächmenden Anruhe, die sie schon seit Tagen besaßen, vermochte sie nicht Herr zu werden; wie unter einem Druck ging sie einher, und sie mußte sich doch aufraffen, um des Kindes willen!

Drei Tage später war es. Der Vater kam, um einmal wieder nach ihr zu sehen und sich vom Gedächtnis des Enkelkinds zu überzeugen. Sofort fiel ihr ein gewöhnlicher Zug in seinem Gesicht auf, und seine Freude über das Güberl war ihr zu wortreich, zu lärmend. Ganz einfach nahm sie ihn an der Hand und führte ihn in ihr Wohnzimmer.

„So, Vater, nun sag mir, was ist! Schwere mich nicht! Ich kann alles ertragen, nur keine Ungewöhnlichkeit; die wartet mich schon zum Krankwerden! Ich seh' Dir's an, Du weißt etwas von Bernhard — er ist — verwundet?“ fragend, leise, zögernd fiel das letzte Wort von ihren Lippen, und starr blickte sie den Vater an.

# Aus den Parteien

Landesausschussprüfung des Württ. Bauern- und Weingärtner-Bundes.

Aus Stuttgart wird berichtet: In der am Samstag im Herzog Christoph abgehaltenen Landesausschussprüfung des Württembergischen Bauern- und Weingärtnerbundes wurde Defonomierat Vogt einstimmig zum Bundesvorsitz wiedergewählt. Es wurde eine Kundgebung angenommen, die sich an die Mitglie...

Unsere Stellung zu den alten und neuen Parteien ist durch deren Verhalten zu uns und unseren Forderungen gegeben. Wir sind nicht einseitig und parteipolitisch eingestellt. Wir sind bisher mit den Parteien zusammengegangen, die uns als gleichberechtigt anerkannt und unsere Zusammenarbeit war nicht wertlos...

Mit der Aufforderung zur Einigkeit im Landvolk, die alle in die Macht schaffe, ohne die es kein Recht gebe, schließt die Kundgebung.

## Württembergischer Landtag

Anträge im Landtag.

Der Abgeordnete Dr. Wider hat im Landtag zwei Anträge gestellt. Der eine erucht das Staatsministerium, 1. geeignete Vorbereitungen zu treffen oder beim Reich darauf hinzuwirken, daß für die ab 1. Januar 1922 eintretende höhere Verzinsung der Auswertungshypotheken den Hausbesitzern ein entsprechender Ausgleich geschaffen wird...

## Aus Württemberg

Auswanderung aus Württemberg.

Im Jahre 1930 sind aus Württemberg 2377 Personen ausgewandert bzw. haben durch die Oberämter Pässe ausgestellt bekommen. Davon waren 1161 männlich und 1216 weiblich. Württemberg ist eines der wenigsten Länder Deutschlands, in dem die weibliche Auswanderung die männliche überwiegt.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 9. Februar 1931.

Weltkrieg droht.

So lautet der Titel der neuesten, aufsehenerregenden Schrift von General Ludendorff, des Führers der Deutsch-völkischen Bewegung und des Tannenbergbundes. Ein Anhänger dieser Bewegung, Korvettenkapitän Vögeler-Überlingen, sprach vergangenes Freitag im Bad. Hof an Hand der genannten Ludendorffschrift über die nahe Gefahr eines neuen Weltkrieges auf deutschem Boden.

### Die Verminderung der Kriegspensionen.

Die anerkannt notwendigen Ausgaben für die Versorgung der Kriegsbefähigten und Kriegserhinterbliebenen wird der Offiziere und Beamter der alten Wehrmacht haben die Frage angestellt, wie sich diese Ausgaben in den nächsten Jahren für den Reichshaushalt darstellen.

### Wohlfahrtslasten, die vermeidbar wären.

Es ist bekannt, daß die Wohlfahrtslasten der Gemeinden und Fürsorgeverbände einen fast unerträglichen Grad erreicht haben und daß viele Gemeindeverwaltungen mit in erster Linie durch diese Verpflichtungen an den Rand des Zusammenbruchs geraten.

an sich vermeidbar wären. Hierzu gehören u. a. die Ausgaben für und durch Trinker. Ein auf amtliche Angaben sich stützender Vorschlag, der für viele dienen kann: Die Trinkerfürsorge einer mittelgroßen Großstadt hat zur Zeit 275 Alkoholiker in Behandlung (dies ist natürlich nur ein kleiner Teil der tatsächlich vorhandenen Trinker).

### Achtet auf das Rauchverbot im Nichtraucherwagen.

Da immer noch häufig gegen das Rauchverbot verstoßen wird, weist die Reichsbahn erneut im Interesse der Reisenden darauf hin, daß in den Wagen und Gängen der Nichtraucherabteile bezw. -wagen auch dann nicht geraucht werden darf, wenn alle Mitreisenden etwa damit einverstanden sind.

### Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Der Hochdruck im Osten wirkt allmählich stärker auf die Wetterlage ein. Für Dienstag und Mittwoch ist noch zeitweilig bedecktes, vorwiegend trockenes und kaltes Wetter zu erwarten.

StB. Stuttgart, 8. Febr. Durch die Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 13. Dezember 1930 zum Vollzug des Brotgesetzes waren zur Erleichterung des Übergangs gewisse Ausnahmen von den reichsrechtlichen Vorschriften zugelassen, die bis zum 15. Februar 1931 befristet waren.

StB. Ludwigsburg, 8. Febr. Für den durch den Tod des Oberbürgermeisters Dr. Schmidt erledigten Stadtvorstandsposten in Ludwigsburg sind bis zum Ablauf der Meldefrist am Samstag 23 Bewerbungen eingegangen, und zwar 11 aus Württemberg und 17 von Nichtwürttembergern.

StB. Kettingen/Da. Forb., 8. Febr. Als sich dieser Tage Kinder mit Schlittensahren vergnügten, fuhr ein 7 J. a. Mädchen, platt auf dem Schlitten liegend, das steile Ufer hinab und gelangte in den Neckar. Die 13 J. a. Schillerin Therese Albus, Tochter des Maurers Anton Albus, hatte die Geistesgegenwart, in den Neckar zu springen und das bereits untersinkende Kind herauszuziehen.

## Die Darstellung des Milzhormons

Neueste Erkenntnisse über die Aufgaben der Milz. Von H. Frank-Liebermüller.

Die Milz, ein Organ, über dessen Bedeutung im tierischen Organismus bis vor gar nicht langer Zeit noch völlige Unklarheit herrschte, ist heute so gut wie völlig erleuchtet. Man weiß, daß sie zahlreiche Aufgaben zu erfüllen hat; daß sie den Blutkreislauf und Blutdruck reguliert, für die Aufrechterhaltung einer guten Qualität des roten Lebensmittels sorgt, durch Bildung besonderer Zellen in den Körper und in die Blutbahn eingeordnete Giftstoffe vernichtet.

Trotz dieser vielfältigen Tätigkeit erfüllt die Milz noch eine weitere sehr wichtige Aufgabe, von der man bis vor kurzem nichts ahnte, und über die erst kürzlich durch die Arbeiten des Jemeniter Forschers Dr. Schlickepele etwas Näheres bekannt geworden ist. In der Medizin spielen besonders seit einigen Jahren die sogenannten Erythrocyten eine große Rolle, geblutvolle Zellen, ohne deren Vorhandensein unter Leben nicht denkbar wäre.

Durch das Milzhormon, sei es dem Körper durch den Magen oder durch Einwirkung zugeführt, werden die Lebensnerven außerordentlich angeregt, vor allem aber die Organe zur Abwehr schädlicher Krankheitserreger gestärkt. Die besten Kundesgenossen im Kampfe gegen Bazillen sind die sogenannten Freizellen, die sich in allen wichtigeren Organen vorfinden und mit allem Abfall, in erster Linie jedoch mit den Bazillen, mitleidlos aufräumen, indem sie diese einfach verschlingen.

Hierin haben wir auch eine Erklärung für die schon bekannte Tatsache zu sehen, daß bei Tuberkuloseerkrankungen die Durchführung einer Milzdialyse von erheblichen Vorteilen begleitet war. Man wird die gefährliche Krankheit noch ungleich wirksamer bekämpfen können, nachdem man in dem in seiner Bedeutung jetzt erst erkannten Milzhormon ein Mittel in die Hand bekommen hat, dessen Wert sich heute nicht leicht noch vor nicht überleben läßt.

# Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefmarken.

100 holl. Gulden	169,05
100 franz. Franken	16,51
100 schweiz. Franken	81,34

U.C. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 7. Februar.

Tafeläpfel 25-40; Kartoffel 3-4; Endivienalat 5-15; Birning (Rohkraut) 6-8; Silberkraut 3-4; Weißkraut rund 4-5; Rotkohl 5-6; Blumenkohl 20-50; Rosenkohl 25-30; Grünkohl 10-12; rote Rüben 6-8; gelbe Rüben 7-8; Karotten runde 10-20; Zwiebel 5-7; Rettiche 5-8; Monatsrettiche 18-20; Sellerie 10-25; Schwarzwurzeln 30-35; Spinat 30-35.

Viehpreise.

Viberach: Färren 200-400; Döfen 400-700; Kühe 300 bis 550; Kalbweib 400-500; Jungvieh 150-340 M. — Sulz a. N.: Rinder 100-340; Kalbinnen 350-550; Kühe 300-500; Stiere 800-1000 M pro Paar.

Herbertingen: Färren 400-650, Kalbweib 500-620, Döfen 450-680, Jungvieh 180-300 M. — Münsingen: Döfen 370 bis 585, Färren 350-475, Kühe 225-550, Kalbweib 330-680, Jungvieh 175-280 M.

Dornhan: Jungstiere 480; Wurttühe 220; Kalbinnen 366 bis 450; Schmalvieh 155-235 RM. — Münsingen: Döfen

370-585; Färren 350-475; Kühe 225-550; Kalbweib 330 bis 680; Jungvieh 175-280 RM.

Schweinepreise.

Bühlertann: Milchschweine 15-25 M. — Viberach: Milchschweine 15-25 M. — Emdeltingen: Milchschweine 17-25 M. — Sulz a. N.: Milchschweine 14-20, Läufer 34 M. — Wangen i. N.: Ferkel 14-20 M.

Blaufelden: Milchschweine 17-24 M. — Bühlertann: Milchschweine 15-25 M. — Crealingen: Milchschweine 15 bis 25 M. — Dischingen: Milchschweine 14-21 M. — Gaildorf: Milchschweine 16-22 M. — Hemigkofen: Ferkel 18-25, Läufer 28-40 M. — Herbertingen: Ferkel 18-23 M. — Münsingen: Milchschweine 15-26 M. — Rosenfeld: Milchschweine 15-18 M. — Schömberg: Milchschweine 10-17,50 M. — Spaichingen: Milchschweine 12-16 M.

Balingen: Milchschweine 14-19 RM. — Crailsheim: Läufer 35-40; Milchschweine 10-20 RM. — Dornhan: Milchschweine 15-21 RM. — Giengen a. Br.: Saugschweine 16-22; Läufer 32-50 RM. — Künzelsau: Milchschweine 15-25 RM. — Dehringen: Milchschweine 16-23 RM. — Plieningen: Läufer 30-60; Milchschweine 12-15 RM. — Rotweil: Milchschweine 14-20 RM. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 15-23 RM.

Fruchtpreise.

Viberach: Weizen 12,70-13, Roggen 9,20, Gerste 9,80, Haber 6,80-8 M. — Leutkirch: Gerste 22,50 M. — Wangen i. N.:

Haber 8-9, Gerste 11-11,50, Roggen 9-9,50, Weizen 13,75 bis 14,25 M. — Tuttlingen: Weizen 13,50-14, Gerste 10 bis 10,50, Roggen 10,50, Haber 8,20-8,50 M.

Balingen: Haber 8,80; Weizen 13,50 RM. — Giengen a. Br.: Kernen 14,80; Gerste 9,00-9,70; Haber 7-7,10; Weizen 13,40-13,50 RM.

Die örtlichen Kleinhandelpreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten und Großhandelpreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftl.

Das Alter der Vögel.

Einem Vogel sieht man es nicht an, ob er sehr alt oder noch ziemlich jung ist. Ein zerrissenes Federkleid, ein verkrüppelter Schnabel oder verbogene Krallen sind nicht Alterserscheinungen, sondern Krankheiten zuzuschreiben. Ueber das tatsächliche Alter von Vögeln hat man folgende Ergebnisse nachgewiesen: Eine Nachtigall wurde 15 Jahre, eine Drossel 17, ein Stieglitz 23, eine Feldlerche 24, Raben 50 Jahre alt. Ein grauer Papagei brachte es auf 52, eine Ente sogar auf 63 Jahre. Von den Wasservögeln erreichte ein Reiher 60, ein Schwan 72 und eine Gans 80 Jahre. Vögel, die in der Freiheit leben, bringen es gewöhnlich nicht zu einem so hohen Alter. Der Kampf ums Dasein reißt sie frühzeitig auf.

**Städt. Hausfrauenverein**  
Dienstag, den 10. Februar,  
abends 8 Uhr  
im Saale der Brauerei Weiß  
von Frau Anna Höcker  
über:

**Vortrag**  
„Die Wohnung als Erholungsstätte unter  
dem Einfluß von Indanthren und Galva“  
Eintritt frei.

**Landwirtsch. Ortsverein Calw.**  
Heute abend 8 Uhr  
**Bersammlung**

bei Frau, zum „Bürgerkaffe“. Sämtliche Viehbesitzer  
werden gebeten zu erscheinen. Der Obmann.

Calw, den 8. Februar 1931.

✠

Unsere gute Mutter  
**Wilhelmine Essich**  
Lehrers-Witwe  
wurde am Samstag abend von ihrem  
schweren Leiden erlöst.

Gertrud Essich  
Helmuth Essich, Erzgrube  
Lina Essich geb. Lechner

Die Ueberführung findet am Dienstag, den  
10. Februar vormittags 9 Uhr, vom Trauer-  
haus aus statt.

**La Hemdenflanelle**  
In Schürzen- und Kleiderzeug, In Rosen-  
stoffe, beste Qualität, beste Zwirn- und engl.  
Lederhosen, Kostümanzüge, Hemden, Schlupf-  
hosen, Unterhosen, Unterjacken, Untertailen,  
Strümpfe, Socken, sowie  
**Wollgarne**  
zu weit herabgesetzten Preisen, bei  
**Gottlob Schwarz, Gechingen**

Wir gewähren  
**zinsfreie Baudarlehen**  
zur Ablösung hochverzinslich. Hypotheken  
zum Bau oder Kauf eines Eigenheims  
nach kurzer Wartezeit mit Versicherungsschutz.  
Verlangen Sie kostenlos Prospekte.

**Bausparkasse Thuringia A.-G.**  
(älteste mitteldeutsche Bausparkasse)

Bezirksvertretung:  
**GOTTH. BAYER, Malermeister, CALW**

## Billiges gegen die Kälte

die noch lange nicht vorbei ist!

<b>Flock-Körper</b> 80 cm breit, vollgebleicht, schwere Körperware Mtr. -95,-65	<b>-53</b>	<b>Waschsamt</b> bedruckt moderne Muster 70 cm breit . . . . . Mtr. 1.95	<b>-95</b>
<b>Molton</b> extra weiche Qualität, für Babywäsche . . . . . Mtr. -75,-65	<b>-58</b>	<b>Pannet</b> K. S. Samt waschecht und horfest neueste Muster . . . . .	<b>1.95</b>
<b>Pyjamaflanell</b> schöne Indanthrenstreifen kräftige Qual. . . . . Mtr. -98	<b>-55</b>	<b>Damen-Pullover</b> reine Wolle moderne Muster . . . . .	<b>8.50</b>
<b>Ein Biber-Betttücher</b> glatt weiß oder mit Borde . . . . . Stck. 3.75, 2.45	<b>1.88</b>	<b>Kinder-Pullover</b> englisch gemustert mit Reißverschluss . . . . .	<b>4.75</b>
<b>Bett-Damast</b> 130 cm breit, moderne Blumen- u. Flächenmuster Mtr. 1.78, 1.48	<b>1.08</b>	<b>Damen-Gamaschen</b> la Qual. mit u. ohne Knopferzierung 2.95	<b>2.45</b>
<b>Morgenröcke Velour</b> große Blumen in lebhaften Farben 1.38	<b>-78</b>	<b>Damen-Schlupf hose</b> warm gefüttert in hellen Farben . . . . .	<b>1.45</b>
<b>Ein Parade-Bettgarnituren</b> 2 Bettbezüge aus kräftigem Linon 130/180 mit schönem Stickereinsatz, dazu 2 passende Kissenbezüge mit gleichem Einsatz . . . . . zusammen nur 13.75	<b>10.90</b>	<b>Damen-Unterzieh-Schlüpfer</b> gestrickt gute Qualität . . . . .	<b>-65</b>
		<b>Damen-Handschuhe</b> Wildleder imit. mit Umschlagmanschet'e in allen Modelfarben . . . . . Paar	<b>-75</b>
		<b>Schlafdecken</b> Baumwolle kamelhaarfarbig . . . . .	<b>5.20</b>
		<b>Schlafdecken</b> kamelhaarfarbig . . . . .	<b>12.50</b>

Auf vielseitigen Wunsch unserer Kunden haben wir den einzigartigen Virtuosen Christy Tscharikoff noch einmal verpflichtet

### Musik aus der Luft

in unserem Erfrischungsraum hervorzuzaubern.

**Doch nur 2 Tage**

Montag und Dienstag von 11-1/2 Uhr, nachmittags 3-6 Uhr. Versäumen Sie diese letzte Gelegenheit nicht und kommen Sie bitte auch vormittags.

Unsere viel bewunderte **Weiß-Woche-Dekorallon** lassen wir noch diese Woche in unveränderter Pracht stehen.  
**In allen Abteilungen Gelegenheitsposten auf Extra-Tischen.**

Verloren ein schwarzes  
**Ledertäschchen**  
mit Inhalt  
auf dem Wege von Javel-  
stein nach Calw.  
Abzug. gegen Belohnung  
Sanatorium Hirsau.

**Naturhaar-  
Zöpfe**  
von Mh. 4.- an in allen  
Farben.  
Friseur Dermatt.

Eine 39 Wochen trachtige  
  
**Ralbin**  
verkauft  
Johannes Bremmer,  
Javelstein

**Bis Samstag, den 14. Februar**  
gebe ich auf sämtliche Waren einen  
**Rabatt von 10%**

**Paul Räuchle, am Markt, Calw**

**Soeben erfuhr ich**  
von einer Fr. Hauptlehrer, daß die Patientin,  
die schon 14 Jahre lang an Gicht, Rheuma  
und Nephritis furchtbare Schmerzen litt  
durch Einreibung mit  
**Walwurzfliuid**  
Heilung gefunden hat. J. Häußler, Rothengb.  
Die anerkannten Erfolge des Walwurzfliuid  
gründen darauf, daß Walwurzfliuid in den  
Körper eindringt und die  
**Krankheitsgifte unschädlich macht**  
Große Fl. Mk. 2.-, Spezial doppelstark Mk. 3.-  
Als Salbe: „Kytta Heilmassage“ Mk. 1.89  
In allen Apotheken, sicher in den Apotheken zu Calw,  
Bad Teinach und Bad Liebenzell.

**10% Rabatt 10%**  
gebe ich vom 1. bis 15. Februar  
auf sämtl. Waren. Auf einen Posten  
Schlupfhosen und gestrickte Kinder-Höschen  
**20% Rabatt**  
Luise Entenmann Ww., Lederstr. 6